59. Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Dermatologie und Venereologie 30. September und 1. Oktober 1977 in Genf

Dermatologica, 1978;157:296

Leiomyomatosis segmentalis et disseminata cutis

W.		Hartschuh
W.		Tilgen

Universitäts-Hautklinik, Heidelberg

Dr. W. Hartschuh, Klinikum der Universität Heidelberg, Hautklinik, Voss-Strasse 2, D-6900 Heidelberg 1 (BRD)

Zusammenfassung

In einer vergleichenden Studie wurde die Ultrastruktur multipler Hautleiomyome (3 Patienten) sowie eines Uterusleiomyoms untersucht. Einbezogen in diese Untersuchungen wurde die Gefrierätztechnik, eine Methode, die speziell die transmissionselektronen-mikroskopische Beurteilung von Membranflächen und Partikelverteilungen auf Membranen erlaubt. Weiterhin wurden die Autoradiographie mit ³H-Thymidin sowie eine zytophotometrische DNS-Messung durchgeführt, um einen Einblick in die Proliferationskinetik dieser Tumoren zu gewinnen. In allen Tumoren fanden wir überwiegend normale glatte Muskelzellen mit gut entwickelter Basallamina, zahlreichen Pinozytosevesikeln sowie typischen Myofibrillen mit fibrillären Verdichtungen vor. Darüberhinaus beobachteten wir bei allen Hautleiomyomen, nicht aber beim Uterusleiomyom, häufig lysosomale Veränderungen der Muskelzellen, die stellenweise zur Sequestrierung grosser Zellanteile führten. Vereinzelt fanden sich bei den Hautleiomyomen atypische, an Tumorzellen erinnernde glatte Muskelzellen mit auffällender Kernpolymorphie, Rarefizierung der Myofibrillen und stark ausgebildetem Ergastoplasma. Die autoradiographische Analyse mit ³H-Thymidin sowie die DNS-Messungen ergaben keinen Hinweis auf eine verstärkte Proliferation der Leiomyommuskelzellen im Vergleich zu normalen glatten Muskelzellen.

1 Ausführliche Publikation der Befunde in der «Dermatologica».